

Man sagt zwar, in ihnen liege Weisheit, es sei ein besonderer Kult, ein Zeichen von Demut, seinen Körper zu kasteien. Doch es bringt keine Ehre ein, sondern befriedigt nur die irdische Eitelkeit.

Kol 2,23

Selbstverständlich hat die Leibfeindlichkeit im Christentum schwere schädliche Folgen gehabt. Nehmt nicht so ernst, was euch hier geschieht, es geht ja eigentlich um den Himmel, ist eine schlechte Lehre und man könnte sie hieraus ziehen und hat es getan. Das meine ich nicht und behaupte einfach mal, dass das auch gegen Paulus' Anliegen geht. Ganz im Gegenteil will er ja offensichtlich sagen, dass man aus religiösen, aus sozusagen christlichen Gründen niemals Anlass hat, ein schlechtes Leben zu wählen. Alles, was gut und angenehm ist, ist gut und angenehm und kann und soll genossen werden – wenn es den Bruder, die Schwester nicht ermordet. Es kann, das wird aus diesem Text auch klar, kein explizites Ziel christlichen Lebens sein, dass es mir gut geht, äußerlich, körperlich betrachtet. In Vers 3 steht es ausdrücklich: „Tötet, was irdisch an euch ist.“ Aber es ist eben auch keineswegs christlich geboten, dass es mir schlecht geht. Was die äußeren Lebensumstände angeht, ist das Christentum erst mal neutral. In der Armut oder im Reichtum liegt erst mal kein Zeichen Gottes. Wenn sich diese Umstände verfestigen, wenn Reichtum oder Armut strukturell werden, dann hat Gott einen Ort, dann ergreift sie Partei. Aber niemals sagt er, dass du das Leben nicht genießen dürftest. Ich denke, dies ist wieder einmal eine Sichtweise der Reformation, der Katholizismus war eigentlich immer sinnenfreudig. Das gilt natürlich nicht für alle gepredigte Lehre, sondern nur für die Realität. Eine Moral, die verkündet, aber nicht gelebt wird, hat den Vorteil, dass ich sie immer benutzen kann, um den Schäflein ihr übles Tun vorzuhalten. Dagegen regt sich Widerstand und die Leute fordern ein, dass die Herren auch leben sollen, was sie predigen. Das klingt gut und führt doch vom Regen in die Traufe. Nun muss nämlich auf einmal tatsächlich gefastet werden, wo Fasten vorgeschrieben ist. Nun muss Bescheidenheit, Enthaltensamkeit, Lustabgewandtheit wirklich verinnerlicht werden und nicht nur gelegentlich zur Schau getragen. Paulus' Text sagt genau das Gegenteil: Nehmt die Annehmlichkeiten des Lebens durchaus an, aber richtet euer Leben nicht darauf aus. Damit, das muss man in der Zeit zuordnen, formuliert er eine drastische Alternative zum Judentum wie zum Manichäismus. Der Erfolg des Christentums hat genau auch damit zu tun, dass es die Menschen und ihre Körper nicht (als gut oder böse) definiert, sondern sein lässt, wie sie sind.